



Heiliger Bimbam

Sinnvoller leben mit **Roland Diethelm**, Pfarrer in Zürich

Nachfolger Christi

Darf der Papst zurücktreten? C. R., Luzern

Wer Karol Woityla einmal auf einer Karfreitagsprozession um das Kolosseum erleben konnte, sah die Verschmelzung von Papst und Christus am Kreuz: Gezeichnet durch Parkinson litt der Stellvertreter Christi förmlich, gebückt das Kreuz Jesu tragend. Von seinem eigenen Kreuz konnte er nicht herabsteigen. Er wurde für eine leistungsgeile Gesellschaft zur moralischen Instanz, gerade, als sie einen sauberen Krieg gegen die Achse des Bösen führen wollte. «Besser ist es, am Bösen zu leiden als es mit Gewalt zu vermehren!» Mit seinem Amtsverzicht macht Josef Ratzinger klar: Auch ein Papst ist ein Mensch mit beschränkter Kraft und Lebenszeit. Er dient seiner Aufgabe, aber als willenlose Kühlerfigur will er sich nicht hergeben. Die Kirche Christi geistlich zu führen ist zu wichtig. Damit hat Benedikt XVI. einer nach Helden und Mythen gierenden Gesellschaft ein Schnippchen geschlagen: als ein demütiger Mensch. Nur als einfacher Christ kann man nicht zurücktreten. Ich hoffe, er hat das Petrus-Amt so vorbereitet, dass ein nächster Papst der Einheit der Kirchen dient und sie einlädt, das Gemeinsame mehr zu sehen als das Trennende. Auf der Suche nach der Wahrheit, nicht im Besitz.

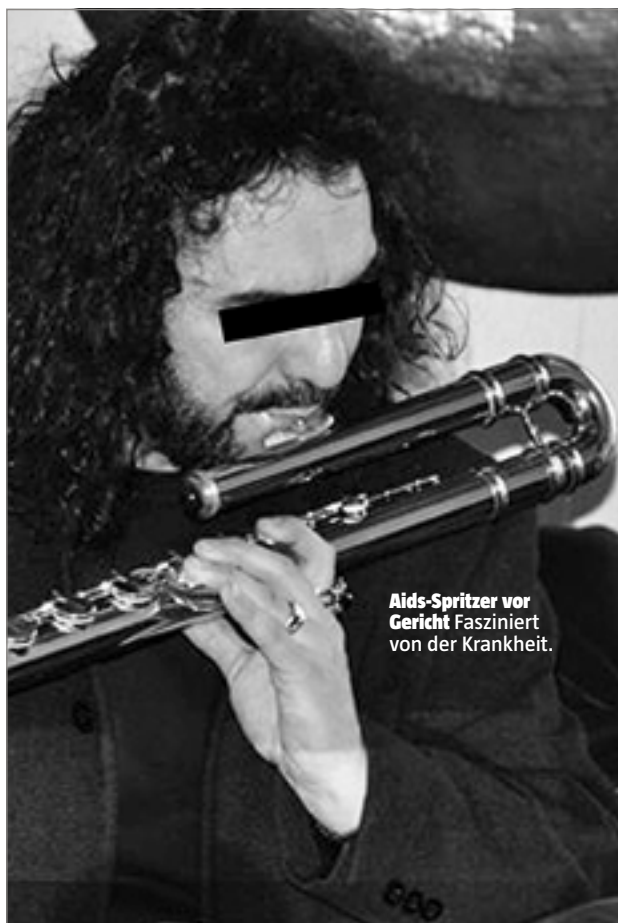
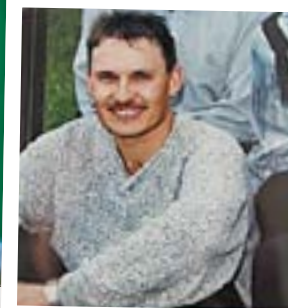
info@rolanddiethelm.ch

Fotos: mauritius images, Ralph Donghi, popiazzschool.ch, Reuters, Daniel Ammann, ZVG



Organentnahme
Bald wird ein Patient damit weiterleben.

Dem Schicksal einen Sinn geben
Vater Sepp M. (r.) gab die Organe seines toten Sohnes Thomas (l.) frei.



Aids-Spritzer vor Gericht Fasziniert von der Krankheit.

Jetzt spricht der beste Freund des «Heilers»

PROZESS → Der mutmassliche Aids-Spritzer X. (54) war fasziniert von der tödlichen Krankheit, sprach monatelang von nichts anderem.

Er soll 16 Menschen mit dem HI-Virus infiziert haben: «Heiler» X. Darunter auch seinen besten Freund. Opfer C. sagte heute vor Gericht gegen ihn aus. C. erinnert sich an die «Behandlung» im Jahr 2001. «Er kam rein, sagte, es gebe einen Stich. **Ich war erstaunt, wie fest er mir den spitzen Gegenstand in den Rücken ramnte.**» Danach sei die Behandlung abgeschlossen gewesen.

Im Februar 2002 wird C. positiv auf HIV getestet. «Es gab für mich keine Möglichkeit, wo ich mich anstecken haben könnte. Ich hatte zuvor noch nie eine Partnerin, und Drogen waren auch kein Thema für

mich.» Opfer C. sagt vor Gericht aus, dass X. oft von Aids gesprochen habe, dass er regelrecht fasziniert von der Krankheit gewesen sei.

«Das war für ihn ein Dauerthema.» Er habe davon gesprochen, wie verrückt es sei, wie viele Menschen in Afrika daran sterben; dass man die Krankheit nicht heilen könne. C.: «Er hat auch gesagt, das sei ein «Sterben auf Zeit» und **er war wirklich fasziniert von dieser Vorstellung und hat sich da bildlich ausgemalt und sich da hineingelebt.**»

Zu einem möglichen Motiv antwortet C.: «Es muss eine Perversion sein, die sich über die Jahre entwickelt hat.» **tcc/num**